

Dein Reich komme : evangelische Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachrichten aus Kirche und Welt

Drei Gedenktage: Vor 450 Jahren wurde in Zürich die erste evangelische Kirche der Welt gegründet. Ulrich Zwingli war der geistliche Führer. Zur Erinnerung an diese Feier hielt Stadtpräsident Sigmund Widmer im Grossmünster eine wichtige Rede. Im Gemeindebrief der Zürcher Gehörlosen hat Pfarrer Stepf über das Jubiläum erzählt. — Vor 400 Jahren starb der Reformator von Schottland, John Knox. Er hat lange in Genf bei Calvin studiert und war als Gefangener auf französischen Schiffen. John Knox war ein mutiger Kämpfer für den reformierten Glauben. Bis heute fühlen wir uns darum mit Schottland verbunden. — Seit 90 Jahren arbeitet in der Schweiz die Heilsarmee. Zuerst wurde sie verfolgt. Erst 1894 hat das Bundesgericht entschieden: Auch die Heilsarmee darf bei uns wirken. Heute zählt der Schweizer Zweig 20 000 Mitglieder; in Zusammenarbeit mit Kirchen und Fürsorge tun sie manchen guten Dienst. *

Interessant für Gehörlose: Der katholische Gehörlosenpfarrer von Genf, Jean-Marie Kroug, wird im Juni 1973 heiraten. Darum sagt sein Bischof: Du darfst nicht mehr Pfarrer sein. Alle Gehörlosen in Genf, auch die Reformierten, sagen: «Sehr schade, wir haben Pfarrer Kroug sehr gern.» Viele fragen: «Muss das sein?» Unser Gehörlosenpfarrer Denis Mermod von Genf macht vom 18. bis 31. August in Sorny (Frankreich) ein Jugendlager. Es hat noch Platz; auch Deutschschweizer können kommen. (Anmeldung: Pfarrer Mermod, chemin de la Mairie, 1294 Genthod). — In Cypern haben 200 Gehörlose eine eigene Coop-Firma für Baumaterial gegründet. Auch zehn Hörende sind angestellt. Wer geht nach Cypern in die Ferien und erzählt uns darüber? — Telephon für Gehörlose:

Viel hören und sprechen wir davon. Die hörenden Christen kennen seit 20 Jahren die «Telephon-Seelsorge», 1957 kam sie auch in die Schweiz, heute haben wir zehn Stationen, 1971 haben zehntausend Menschen dort Hilfe gesucht. Kann man später auch den Gehörlosen am Telephon helfen? Schön wär's!

*

Neues aus der Schweiz: Viel zu reden gibt die Abstimmung vom 20. Mai: Aufhebung des Jesuitenverbotes und des Klosterartikels. Viele ernste Christen, auch Katholiken, sagen: Nein. Zuerst müssen die Jesuiten erklären: Wir sind mit der Demokratie in der Schweiz einverstanden. Viele andere aber sagen: Ja, dieses 125-jährige Verbot ist nicht in Ordnung, wir können uns auch ohne Verbot gegen jede Gefahr schützen. (Auch ich werde ja stimmen.) Jeder Leser soll versuchen: Selber nachdenken und im Herzen klar werden — und dann stimmen. — Eine andere wichtige Frage: Darf ein ungeborenes Kindlein im Mutterleib getötet werden? 29 Pfarrfrauen aus Schaffhausen haben dem Bundesrat geschrieben: Bitte helft dem Schweizervolk, damit wir nichts Falsches machen, an dem Gott keine Freude hat. Und unser Kirchenbund sagt dazu: Jedes neue Leben ist ein Wunder. Wir müssen alle Fragen sorgfältig prüfen. — Andere wichtige Frage: Darf jemand sagen: Ich will nicht in den Militärdienst? Heute gibt es für Dienst-Verweigerung (Nicht-Eintrücken) Gefängnisstrafe. Bundesrat und Schweizervolk sollen in den nächsten Jahren etwas Neues ausdenken und probieren: Arbeit beim Militär oder Hilfe in wichtigen Aufgaben im Inland oder Ausland (Zivildienst). Darüber werden wir noch viel hören! — Kürzlich habe ich in Zürich das Pfarramt für Gelähmte und Behinderte besucht. Zwei Pfarrerinnen,

M. Wolgensinger und H. Hadorn, tun die grosse Arbeit im ganzen Kanton. Beide haben mir manches erzählt. Ich denke: Bravo Zürich, das soll man auch in andern Kantonen nachmachen! — **B a s e l** hat Bau-sorgen: Für mehr als vier Millionen Franken wird das Münster erneuert. Boden tiefer, alte Chorstühle einbauen, neue Heizung usw. Wir freuen uns schon, bis es fertig ist. — In **L e u k e r b a d** (Wallis) gibt es jetzt eine eigene reformierte Kirchgemeinde. Bald sollen im **T e s s i n** und **W a l l i s** die Reformierten gleich viel Recht haben wie die Katholischen. Das ist gut so — Gute Nachricht auch aus **R o m a n i s c h - B ü n d e n**: die Bibel soll neu ins Oberländisch-Romanisch, Surselvisch, übersetzt werden (Gegend von Ilanz—Disentis); die Engadiner Romanen haben schon seit langem ihre eigene ladinische Bibel.

*

Hilfe für die Welt: Die Sammlung 1972 «**Brot für Brüder**» hat 8 479 000 Franken ergeben. Am 11. März 1973 hat die neue Aktion 1973 begonnen. Wieder sind wir aufgerufen zur Mitarbeit. (Die Berner Gehörlosen haben bis jetzt zirka 2400 Franken zusammengelegt.) Der Stadtrat von Zürich gibt für solche Hilfe 950 000 Franken (450 000 Franken für die Schweiz, 500 000 Franken für das Ausland, davon 120 000 Franken «**Brot für Brüder**» für Wasserleitung im Kongo). Das evangelische **H i l f s - w e r k H E K S** hat für 1973 ein Budget von 18 Millionen (2 Millionen für Europa, 13 Millionen für Asien, Südamerika, Afrika, 3 Millionen für weitere Projekte). Wir zählen ein wenig auf: Wiederaufbau in Managua (Erdbeben!) Altersheim in Polen, Zeitschrift in Madagaskar, Spital, Schule und Strasse bei Hebron (Westjordanien), Hilfe bei Ueberschwemmungen in Sizilien, Bau der Haushaltungsschule in Lumbila (Haute-Volta-Afrika), Hilfe für Ureinwohner in Australien, Bau von Dörfern im Süd-Sudan (Architekt Wyss aus Zürich). — Die Sammelstelle HEKS in Männedorf nimmt wieder gerne guterhaltene Kleider an. — Auch in Vietnam und Indochina sind die Kirchen zur Hilfe aufgerufen.

Europa: In **I t a l i e n** leben etwa 140 000 Protestanten. Bekannt sind vor allem die Waldenser, die Methodisten und die Baptisten. Daneben gibt's noch viele andere kleine Gruppen. Alle sind sehr zerstreut; leider kennen sie sich noch zu wenig. — In **O e s t e r r e i c h** leben 420 000 Evangelische in 187 Gemeinden. Die Reformierten der Stadt Wien bezahlen die Hälfte aller Kirchensteuern. Unsere Schweizer Kirchen haben zu den Reformierten beider Länder gute Beziehungen. — Traurige Nachrichten kommen aus **O s t e u r o p a**: In der DDR werden die christlichen Gemeinden immer mehr unterdrückt. — In **Russland** wurde der junge Soldat Iwan Moissejew ermordet, weil er sagte: «Ich bleibe ein gläubiger Christ.» — In **Albanien** wurde ein katholischer Priester erschossen. Warum? Er hatte ein Kind getauft. — **Rumänien** dagegen hat in den letzten Jahren immer mehr Bibeln gedruckt. Kann dieses Land ein Licht werden für die kommunistische Welt?

Die weite Welt: Im **N a h e n O s t e n** kämpfen die vielen arabischen Christen um ihren Glauben. — Hilferufe aus **I n d o n e s i e n**: In **N e u g u i n e a** herrscht Hungersnot. In **S a b a** (Borneo) sind die Christen durch den Islam bedrängt; der aargauische Gehörlosenpfarrer Rudolf Häusermann ist darum für zwei Monate dorthin geschickt worden. Wir wünschen ihm gesegneten Dienst. — Im afrikanischen **U g a n d a** droht der gewalttätige Herrscher Amin: Nach den Indern will ich die 250 Missionare ausweisen, vor allem Anglikaner und Katholiken. — So gibt es überall Nöte und Probleme. Wir spüren: Christlicher Glaube ist Glaube im Kampf. — In **Albert Schweitzers Urwaldspital L a m b a r e n e** im afrikanischen Staat Gabun wurden 1972 fast 11 000 Patienten betreut, darunter 7000 Kinder. Über 700 Operationen wurden durchgeführt. Zum erstenmal arbeitet jetzt ein schwarzer Gabonese als Arzt in Lambarene. Neben dem bisherigen Spital soll ein grosses Zentrum für Eingliederung (Rehabilitation) entstehen. Dazu ist auch in Zukunft unsere Hilfe nötig.

Willi Pfister, Pfr.